

Frauen, Globalisierung, Krieg und Gewalt

El FEM - Seminar Gewalt und Patriarchat - Triest, 6.- 7.10.2006

Was sind Krieg und Gewalt im Kontext der Globalisierung für Frauen?

Auf diese Frage gibt es unendlich viele Antworten. Eines aber ist allen Antworten gemeinsam: Krieg und Gewalt im Kontext der Globalisierung sind keine Abstraktion.

Bilder dieses Zusammenhangs sind authentischer, wenn sie durch die Stimmen von Frauen und Männern erzählt werden, die über ihre unmittelbaren Erfahrungen berichten, authentischer, als alles, was aus dem sicheren Abstand geschrieben werden könnte. Von daher habe ich hier Stimmen aus verschiedenen Teilen der Erde zusammengetragen.

„Hier stehen wir nun, die Menschen weltweit, konfrontiert mit einem Empire, das sein Mandat direkt von Gott erhalten und zu seiner Sicherheit das größte Arsenal an Massenvernichtungswaffen, das es je in der Geschichte gab, angesammelt hat. Hier stehen wir, konfrontiert mit einem Empire, das sich selbst das Recht verliehen hat, jederzeit in den Krieg zu ziehen, um Menschen von korrumpierenden Ideologien, religiösem Fundamentalismus, Diktatoren, Sexismus und Armut durch die uralte, wieder und wieder versuchte und getestete Methode der Auslöschung zu befreien. Das Empire ist in Bewegung und gerissen, wie es ist, gibt es Demokratie als den neuen Kriegsgrund aus. Demokratie wird durch Splitterbomben (Landminen und Urangeschosse, E.D.) nach Hause geliefert, bis auf deine Türschwelle. Der Tod ist ein nicht zu hoher Preis dafür, dass die Menschen das Privileg haben, das neue Produkt zu erwerben: Den imperialen Instant Demokratie Mix - Zum Kochen bringen, Öl hinzufügen, Bomben.“

Arundhati Roy, Rede in New York am 10. Mai 2003

Wer ist das Empire?

Es sind: Die US-Regierung, die G 8 Staaten, die Weltbank, der IWF, die WTO, die zusammen mit den Finanzakteuren der Wall Street und den multinationalen Konzernen die weltweiten Prozesse der so genannten Liberalisierung und Privatisierung steuern.

Der Globalisierungsprozess mit seiner unendlichen Gier, in den Bestrebungen, neben der Produktion von Gütern eine vollständige Privatisierung aller Bedürfnisse des Lebens, vom Wasser über die Bildung bis hin zur Gesundheitsversorgung zu erreichen, braucht Kriege, um diese Interessen durchzusetzen.

Dem trägt insbesondere die US-Regierung Rechnung. Am 29. September 2006 bewilligte das US-Parlament zusätzlich 70 Milliarden Dollar für die US Streitkräfte im Irak und in Afghanistan. Damit steigt der Militärhaushalt der USA im kommenden Jahr auf 450 Milliarden US Dollar. Das ist der höchste Betrag, der jemals in einem Land für Krieg bewilligt wurde. Die Vereinigten Staaten haben nunmehr einen größeren Kriegshaushalt als die 20 Länder mit dem nächst größten Kriegshaushalt zusammen.

Zurzeit gib es in über 30 Ländern Kriege zwischen Staaten oder Kriegshandlungen im Land zwischen verfeindeten Gruppen.

„Angst materialisiert sich. ... Plötzlich ist jede Angst, die sich in der Stadt je befunden hat, zielgerichtet und bei mir. Sie ... erlaubt kein Abschweifen. Vielmehr meint sie es ernst, als Einschüchterung, als Bedrohung.

Wenn Orte geronnene Erfahrung sind, wenn sie sich zusammensetzen aus allem, was je in ihnen gefühlt wurde, dann ist diese Angst eine Art Offenbarung. Kunduz gibt sich zu erkennen. In das Weichbild der Stadt haben sich Bombenabwürfe und Raketenbeschuss, Vergewaltigungen, Folter und Morde eingedrückt. Heckenschützen haben gelauert, Späher haben Häuser auf der Suche nach Versteckten durchsucht, Marodierende haben zerstört, Soldatentrupps haben Bauwerke gestürmt und verwüstet, Frauen haben geschrien, Kinder das Weite gesucht. Jede denkbare Konstellation kann sich wiederholen. Es ist alles noch zu frisch. Die Gewalt ist nicht Vergangenheit, ist nicht archaisch, nicht Kultus. Sie ist nur für ein paar Tage nicht hier her gekommen, und wir reden schon vom Frieden.“

Roger Willemsen, Eine Reise nach Afghanistan, 2006, S. 141 f.

Heute sind wir vorwiegend mit 4 Formen des Krieges konfrontiert:

1. Dem Krieg der Ökonomie

Er fordert täglich die meisten Opfer durch Hunger, Mangel an sauberem Wasser und bezahlbaren Medikamenten. Dieser Krieg kostet täglich alleine 40.000 Kindern das Leben.

1995 war die vierte Weltfrauenkonferenz der UNO in Peking. 44.000 Frauen kamen dort hin. Eines der Ziele, die formuliert wurden, war:

Das Erreichen von Nahrungssicherheit weltweit, die Beseitigung des Hungers bis zum Jahr 2010. Von diesem Ziel sind wir weiter entfernt, als je zuvor.

„Essen muß der Mensch. Trinken auch. Ohne Nahrung und Wasser kein Leben. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist ein Menschenrecht. Es ist seit Beginn der Menschheit das wichtigste Ziel menschlicher Arbeit.

Die Unterernährung der Menschen in der 2/3 Welt im Süden hängt ursächlich mit dem Überkonsum der Menschen in den Ländern des Nordens zusammen. Es verschiebt sich zurzeit im Prozeß der Globalisierung, auch in den Ländern des Nordens gibt es immer mehr Menschen, die nicht genügend Nahrung haben. ... Seit Urzeiten haben Frauen für die tägliche Nahrung der Menschheit gesorgt. Frauen produzierten 1996 80% der Nahrung in Afrika, 60% in Asien und 40% in Lateinamerika."

Maria Mies, Nahrung, Frauen und globaler Handel, in Infobrief gegen Konzernherrschaft und neoliberale Politik, Nr. 23, August 2006 Globalisierung macht Hunger, S. 3 f.

Frauen produzieren Nahrung in all ihrer Diversität.

„Diversität produziert mehr als Monokultur. Aber Monokulturen sind profitabel sowohl für die Industrie als auch für die Märkte und Politiker. Der Wechsel von der hochproduktiven Diversität zu weniger produktiven Monokulturen ist möglich, weil die Ressourcen, die zerstört werden, den Armen weggenommen werden. Wenn Nahrung, so wie es die Liberalisierung des Handels verlangt, nur noch zu Weltmarktpreisen erhältlich ist, ist Hunger die einzige Gewissheit für die Mehrzahl der Armen.“

Vandana Shiva, Yoked to Death, Globalisation and Corporate Control of Agriculture, New Delhi 2001, S. 8 ff

Das elementarste Lebensmittel, das wir haben, ist Wasser. Für die Handelsgemeinschaften ist Wasser ein menschliches Bedürfnis, mit dem gehandelt werden kann. Wir haben eine grundsätzliche andere Einschätzung. Der Zugang zu Wasser ist unserer Meinung nach ein Menschenrecht. Menschenrechte sind unveräußerlich. Menschliche Grundbedürfnisse dürfen nicht vermarktet werden.

1.2 Milliarden Menschen und 30 Länder haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Täglich sterben weltweit etwa 6.000 Kinder infolge verschmutzten Wassers. Zahlen lt. Rat für Zusammenarbeit in der Wasserversorgung und Hygiene WASH in: Junge Welt vom 18.12.2001

In dreißig Jahren werden 2/3 der Menschheit mit akuten Wassernotständen zu kämpfen haben. Die globale Privatisierung des Wassers wird die Situation verschärfen. Der freie Markt wird das Wasser nicht dorthin liefern, wo es gebraucht wird, sondern dorthin, wo der höchste Preis bezahlt wird.

Kommende Kriege werden um den Zugang zu Wasser geführt werden.

2. Dem Krieg der totalen Zerstörung

Wie er zurzeit in vielen Teilen Afrikas, in Afghanistan, Tschetschenien, dem Irak und anderen Orten geschieht. Durch den Gebrauch von Waffen mit entsetzlichen Langzeitfolgen, wie z.B. abgereicherten Urangeschossen, Millionen Landminen haben diese Kriege unbestimmbare Langzeitfolgen.

„Meine afghanische Freundin Azadine ist Ärztin. Sie macht es wie der Präsident der USA. Sie kämpft für Frieden. Der Präsident kämpft mit Bomben. Azadine mit Zetteln. Azadine zeigt ihre Zettel westlichen Politikern und Exilafghanen. Wieder und wieder. Stundenlang.

Seit über zwei Jahrzehnten macht sie immer wieder das Gleiche. Sie spricht und kämpft und spricht. Diskutiert. Streitet. Über die Lage in ihrer Heimat. Um die Zukunft. Die Zukunft der Kinder. Ihre eigene Zukunft. Ob in den Dörfern, Städten oder in den Zelten der Nomadinnen - die Frauen wollen Frieden. Bomben sind Bomben, sagen Azadine und ihre Freundinnen. In wessen Namen sie geworfen werden, macht für uns keinen Unterschied. Alles, was wir wissen, ist, dass Bomben töten. Statt Bomben zu werfen, Krieg zu führen und ihre Söldner nach Afghanistan zu bringen, soll die Welt uns endlich helfen, unser Land wieder aufzubauen.

Es gibt mindestens immer einen anderen Weg als Krieg, sagen die Frauen. Das Mindeste, was der Westen und die UN hätten tun müssen, bevor sie die Bomben auf Afghanistan abwerfen, wäre die Einrichtung von Schutzzonen für die zivile Bevölkerung gewesen. ... Für die Frauen in Afghanistan bedeutet Frieden, dass die Länder, die ihnen seit 25 Jahren nichts als Krieg, Minen und Tote, Hunger, Krankheiten und Vergewaltigung gebracht haben das afghanische Volk um Vergebung bitten und gehen. **GEHEN!**“

Siba Shakib in: Bomben sind Bomben - TAZ vom 24.12.2001, S. XIII

3. Dem Krieg der lang andauernden Traumatisierungen

Durch unmittelbare Kriegserfahrungen, durch Folter, Vergewaltigungen als Kriegsstrategie, Vertreibungen und Entrechtungen.

„Während der israelischen Invasion war ich in der Bekaa-Ebene. ... Als ich in der Nacht ankam, kam ein Kommando israelischer Panzer auf mein Haus zu und stürmte es. Sie durchsuchten das ganze Haus und plünderten es. Sie warfen das ganze Essen auf den Boden und zertrampelten es. .. Sie brachten mich in ihr militärisches Verhörzentrum in Saida

Die Israelis haben mich gefoltert. Sie haben mir die Augen verbunden und meine Arme und Beine gefesselt. Einer der Soldaten versuchte mir die Kleider ausziehen, um mich zu vergewaltigen. Sie drohten mir: „Wenn du nicht sagst, wo du die Waffen versteckt hast und wo dein Mann ist, werden wir dich vergewaltigen. Wir werden dich in ein Zentrum für geistige Behinderte bringen und deine Kinder abschlachten!“ ... Danach haben sie mir alle Haare abrasiert. Ich musste auf dem nassen Boden schlafen....“

Umm Mohammed, „Wir werden nie vergessen, was sie uns angetan haben“, in: Und wo ist Palästina? Eine Reise in die palästinensischen Flüchtlingslager im Libanon. Wien 2006, S. 28

4. Dem Krieg um die Köpfe und die Herzen der Menschen

Um Krieg führen zu können. Der Krieg der Indoktrinationen und Rechtfertigung von Gewalt findet in verschiedenen Formen statt. SoldatInnen werden überall auf der Welt so zugerichtet, dass Feindbilder ihre Handlungen bestimmen. Sie werden an Gewaltausübung gewöhnt.

„Ich begriff, dass es in der Grundausbildung im Wesentlichen um Indoktrination ging. Ich begriff, dass es darum ging, uns umzuformen, wie die Armee uns brauchte. ... Ich lernte auch die militärischen Regeln zu befolgen, unabhängig davon, ob sie uns gefielen oder nicht. ... Wir wussten, dass wir in den Krieg geschickt werden würden. Wir wussten, dass wir umkommen könnten. Deshalb war uns alles egal. Wir betranken uns ständig. Wir hatten viel Sex, ohne uns den Kopf zu zerbrechen. ... Sex gehört zu den grundlegenden Erfahrungen aller Soldatinnen in der amerikanischen Armee. Niemand möchte es zugeben, aber die Verbindung von Frausein und Soldatsein schafft eine ungewöhnliche sexuelle Verlockung. ... Ich spreche hier vom Sex im Irak, im Krieg, während des Einsatzes. ... Als Frau im Krieg bist du von vornherein eine willkommene Annehmlichkeit, noch dazu eine rare. Wir nennen das: Königin für ein Jahr“. ... Ein paar Monate im Kriegseinsatz und schon sehen alle Frauen in den Augen der Männer gut aus. Das verändert - wie soll ich sagen - die Dynamik des Kriegseinsatzes. ...

Ich lernte den Verhaltenskodex, der während der Präsidentschaft von Eisenhower für den Fall entwickelt wurde, dass ich in Kriegsgefangenschaft geriet:

„Ich bin eine amerikanische Bürgerin, die in einer Armee kämpft, die mein Land und unsere Lebensweise beschützt. Ich bin bereit, sie um den Einsatz meines Lebens zu verteidigen. ... Ich werde niemals vergessen, dass ich Amerikanerin bin, für die Freiheit kämpfe, für meine Taten einstehe und den Prinzipien treu bleibe, die meinem Land die Freiheit schenkten. Ich vertraue auf Gott und die Vereinigten Staaten von Amerika.

Kayla Williams, Jung, weiblich, in der Army, ich war Soldatin im Krieg (Irak), München 2005, S. 42, ff.

Aber nicht nur die Armeen konditionieren, es beginnt viel früher bei Kindern und Jugendlichen. Fernsehen und Videospiele gewöhnen Kinder weltweit an Gewalt. In den USA laufen auf vielen öffentlichen Plätzen ständig Videos mit Werbung für die Armee. In Fast Food Restaurants laufen auf Großleinwänden Gewalt- und Horrorvideos. Die Kinder stehen mal kurz zwischen Pommes und Hamburger auf, nehmen Spiel MGs und feuern in die Gewaltsituationen der Filme.

In anderen Ländern findet die Konditionierung zum Beispiel in Koranschulen oder in der Ausbildung zu KindersoldatInnen statt.

Welches sind die Rollen von Frauen im Krieg heute?

1. Die Opfer

In den langen Jahren unserer Friedensarbeit haben wir feststellen müssen: 80 - 90% der Kriegsoffer heute sind ZivilistInnen, in der Mehrzahl Frauen und Kinder.

Die Mehrheit von Frauen und Kindern ist heute unmittelbar in Gefahr, bedroht oder umgebracht zu werden und zwar,

- durch DIREKTE, DIE SO GENANNTA PRIVATE GEWALT,

Südafrika steht inzwischen an der Spitze der Länder, in denen die meisten Frauen vergewaltigt werden, dort geschieht alle 23 Sekunden eine Vergewaltigung.

In Russland ist in den letzten Jahren, nicht zuletzt aufgrund der eskalierenden ökonomischen und sozialen Konflikte die Zahl der durch ihre Männer oder Lebenspartner ermordeten Frauen nach einem Bericht des russischen Innenministeriums auf etwas 14.000 pro Jahr angestiegen. Das sind in einem Jahr mehr tote Frauen durch häusliche Gewalt als tote sowjetische Soldaten in 10 Jahren Afghanistan Krieg.

- durch WAFFENGEWALT IN KRIEGES- UND KRISENGEBIETEN,

- durch STRUKTURELLE GEWALT der Ökonomie und Umweltzerstörung oder

- durch STAATLICH LEGITIMIERTE GEWALT

2. Die Täterinnen

Frauen sind Arbeiterinnen, Ingenieurinnen und Managerinnen in Rüstungsbetrieben. Als Politikerinnen entscheiden sie mit über die Beteiligung am Krieg.

Frauen sind Soldatinnen, wir sollen uns, wie die Militärsoziologin Ruth Seifert fordert, „die Institutionen der Gewalt erobern“.

Quer durch die feministische Bewegung geht ein Riss. Ein Teil der Frauen befürwortet die Teilhabe von Frauen am Krieg aus ihrer Definition von Gleichberechtigung heraus. Eine vehemente Befürworterin ist eine der Ikonen der europäischen Feministinnen, Alice Schwarzer. Das von ihr herausgegebene Magazin „Emma“ titelte: „Einige unserer besten Soldaten tragen Lippenstift.“

Gleichheit im Militär bedeutet Teilhabe am Krieg. Wir können das nicht unter dem Aspekt der Karriere für Frauen betrachten.

Frauen sind auch Bomberpilotinnen, werfen Bomben ab. Unten rennen Frauen und Kinder um ihr Leben. Und wir winken von oben: „Dieses war ein weiblicher Bombenabwurf. Schönen Gruß von der Gleichberechtigung der Frauen aus den reichen Ländern.“

„Wenn Gleichheit das Recht auf einen Anteil an den Profiten einer Wirtschaftstyrannie bedeutet, ist sie mit Emanzipation unvereinbar. Freiheit in einer unfreien Welt ist nichts als ein Freibrief zur Ausbeutung. Lippenbekenntnisse zum Feminismus in den Industriestaaten sind eine geschickte Verschleierung der Ver-

männlichung der Macht und der Verweiblichung der Armut in den Ländern der 2/3 Welt." Germaine Greer, *Die ganze Frau*, München 2.000, S. 14 f.

3. Die Reparaturarbeiterinnen des Krieges

Frauen sind Reparaturarbeiterinnen des Krieges. Die Industriestaaten bringen den Ländern der 2/3 Welt ihre Vorstellung von „Freiheit und Demokratie“ heute in erster Linie dadurch bei, in dem sie die Länder mit Krieg überziehen. Anschließend kommen Frauen als Reparaturarbeiterinnen zum Einsatz. Darin haben wir eine lange Tradition. Als Trümmerfrauen, die den Dreck wegräumen, den Männern gemacht haben, als Engel der Gefangenen und Soldaten, die selbstlos die Wunden versorgen.

Frauen gehen als Ärztinnen, Krankenschwestern, Psychologinnen, Friedensfachkräfte heute in die durch Kriege zerstörte Länder, um einige von vielen Tausend Menschen, die durch die Kriegshandlungen unserer Länder zu Opfern geworden sind, zu versorgen. Diese Reparaturarbeiten sind eingeplant in die Kriegsstrategien.

4. Der Widerstand

Frauen haben eine lange Tradition des Widerstandes gegen Krieg und Gewalt. Da ist unsere Ahnin Lysistrata, zusammen mit ihren Freundinnen entschied sie, den Männern jegliche Sexualität zu verweigern, solange sie den Krieg zwischen Athen und Sparta nicht beendeten bis hin zu den Frauen von Greenham Common, die weltweit zum Symbol für Widerstand gegen die Atomraketen wurden. Sie belagerten über 10 Jahre lang die britische Atomraketenbasis Greenham Common.

Wir haben in der Reihe des Widerstandes der Aktivistinnen die 12 Frauen, die die Friedensnobelpreise bekommen haben. Sie haben sich engagiert wie Bertha von Suttner, sie erhielt den Nobelpreis als erste Frau im Jahr 1905. Mit ihrem Roman „Die Waffen nieder“ revolutionierte sie die Idee der alten Ordnung, die Krieg als unvermeidbares Phänomen annahm. Zuletzt erhielt Wangari Maathai im Jahre 2.004 als erste Afrikanerin den Friedensnobelpreis. Sie wurde dafür ausgezeichnet, mit ihrer Aktion der Wiederaufforstung der afrikanischen Wälder die Waffe, die die meisten Menschen heute tötet, den Hunger, zu bekämpfen.

Millionen Frauen in aller Welt sind im Widerstand gegen Krieg und Gewalt aktiv. Ein bewegendes Dokument ist im Jahre 2.005 entstanden. Ein Vorschlag aus der Schweiz ging an das Nobelkomitee, einhundert Jahre nach Bertha von Suttner den Friedensnobelpreis an 1.000 Frauen weltweit zu verleihen. Diese 1.000 Frauen stehen für die unterschiedlichsten Aktivitäten, zeigen die ganze Bandbreite

von Frauenfriedensbemühungen heute. Das Nobelkomitee hat den Vorschlag nicht angenommen, es ist aber eine sehr bewegende Dokumentation entstanden.

„Frauen ohne Angst“

„Vor ein paar Wochen, am 3. Mai diesen Jahres, räumte die Polizei in einer Großoffensive die Stände der traditionellen Straßenverkäufer in der kleinen Stadt Atenco in der Nähe von Mexiko City. Der multinationale Supermarktkonzern Wal Mart möchte in Atenco eine Filiale eröffnen. Die veranschlagten Profite sollen nicht durch die konkurrierenden StraßenhändlerInnen gemindert werden.

Für den 4. Mai organisierte die FPDT (Front der Völker zur Verteidigung der Erde) eine Protestaktion. ... Doch bevor es überhaupt zur Demonstration kommen konnte, wurden am 4. Mai ab 4.00 Uhr früh 3.000 schwer bewaffnete Polizisten nach Atenco gebracht. Im Verlaufe des Tages stürmten sie Häuser, zerstörten wahllos Mobiliar und nahmen unter brutaler Gewaltanwendung circa 300 Menschen fest, darunter Alte, Kinder und Frauen. ... Die festgenommenen Frauen wurden noch auf dem Weg zu den Haftanstalten in den Polizeiwagen misshandelt und vergewaltigt.“ Rundbrief, a.a.O., S. 42

Zwei Wochen später fand in Mexiko City eine Frauen Solidaritätskulturveranstaltung „Frauen ohne Angst“ für die Opfer der Polizeibrutalität statt,

„...Die Frauenkörper wurden mit Gewalt genommen, angegriffen, angeeignet um Vergnügen zu haben. Das Versprechen des Vergnügens, das auf diesen Frauenkörpern stattfand, war die versprochene Belohnung, die die Polizei, zusammen mit dem Auftrag, „Frieden und Ordnung“ in Atenco herzustellen, zugesagt bekam. ...

Vor ein paar Monaten erklärte uns Senior Fox, Präsident des Wechsels und der „Macht des Gesetzes“, dass Frauen zweibeinige Waschmaschinen sind.

(Mit Garantie, Ratenzahlungsvereinbarungen und Reklamationsanspruch) ...

Diesen Maschinen des Vergnügens und der Arbeit, die die Körper der Frauen sind, wurden vom herrschenden System Gebrauchsanweisungen beigefügt. ...

In der Gebrauchsanweisung für das Produkt „Frau“ wird auch garantiert, dass sie stets ihren Kopf gebeugt hält. Sollte sie aufgrund unvorhergesehener oder vorsätzlicher Fabrikationsfehler den Blick haben, wird die unerbittliche Sense der Macht ihr das Gehirn waschen und sie dazu verurteilen, dass sie sich so bewegt wie eine Frau, die um Vergebung bittet und um Erlaubnis fragt. ... Außerdem richteten diese Regierungen Psychiatrien, Gefängnisse, Friedhöfe für „kaputte“ Frauen ein.

Eine Kugel, ein Schlag, ein Penis, Gefängnisgitter, Richter, Regierungen, dieses System brandmarkt Frauen, die nicht um Vergebung oder um Erlaubnis bitten. Auf der Kennzeichnung steht dann: „Out of service - Nicht verwertbares Produkt.“

Aber es gibt Frauen, die dagegen rebellieren.

Frauen, die ihre eigene Existenz führen, anstatt nach Erlaubnis zu fragen.

Frauen, die Gerechtigkeit fordern, anstatt um Verzeihung zu bitten.

Es gibt Frauen, die zerreißen die Gebrauchsanweisung, stellen sich auf ihre Füße.

Es gibt Frauen ohne Angst.

Euch zuhören, heißt in Wirklichkeit sehen zu lernen.

Ein Hoch auf die Werte, die Ihr uns lehrt, und dass Ihr uns das Bewusstsein vermittelt, wenn wir dieses System nicht ändern, sind wir alle seine Komplizen.

**Eine Frau, die aufsteht, ist so schön,
dass man erschauert, wenn man sie sieht.“**

Auszüge aus der Rede von Subcommandante Marcos „Aus der anderen Stadt Mexiko“, Mai 2006
Infobrief, a.a.O., S. 43 f.

Ellen Diederich, Internationales Frauenfriedensarchiv Fasia Jansen
Lothringer Str. 64, 46045 Oberhausen Tel.: 0049-(0)208-853607
Email: Friedensa@aol.com